Verehrtester Herr Rat,

Sie haben so gut wie der heil. Michael, jetzt meinen Drachen zu schlagen, i. e. ein Buch, das mir gar nicht aus der Feder will, weil ich nicht weiß, wie ich den Stoff von 12–16 Bogen auf die vorbestimmten 6 zwängen soll. Nun das Buch sollte zum heil. Michaelisfeste, welches die gottlosen Bücherfeinde nicht feiern und wodurch sie den frommen Christen um einen freien Tag bringen, fertig sein! Verzeihen Sie ja den fleißigen Lässigen!

Daß ich aber wirklich Ihnen aus der Nostorum ungedruckt hier, mag Ihnen die Bitte beweisen, mir mein Handschriftenverzeichniß der hies. Bibl. zurückzugeben, damit ich es mit dem auf Papier verfertigten zusammen in alphabetischer Ordnung und in die Form bringe, welche Ihr treffliches Werner Verzeichniß hat. Es ist dann besser zu übersehen und dann auch für manchen meiner jetzigen Landsleute begreiflicher.

Marsmann ist hier binnen so fleißig gewesen wie Sie, und das will viel sagen. Aber ich war gleichfalls recht befangen mit ihm. Ein sehr begabter Mann der geh. Oberregierungsrath v. Meusebach in Berlin hatte mir ihn, den ich nicht kannte, sehr empfohlen, und ich in meiner Bücherwelt hatte mir etwas von ihm gedacht. Er war etwa vierzehn Tage hier, als auch einmal ganz wohlunterrichtet von den ci-devant weltbürgerlichen Aufsätzen voll war, in denen er die Höchste u. Schwiegertochter ganz vermessen angetastet hatte, selbst wüßte davon kein Wort u. wurde mich durch die dempsy pallati nicht irre machen lassen, hätte ich nicht manche Nachfragen anderwärts zu machen. Nun wirklich hat mich ihn, den ich für einen recht braven u. ehrlichen Mann hielte, getäuscht. – Gewiß, die Jahre u. Armut'n haben manchen wackeren jungen Mann auf ihren Gewissen, u. gewiß auch ihn, der sich noch immer nicht von Ihrem Vermögen die das wahre u. treue Pflichtbewußtsein nun wohl hätte verdrängen sollen.

Nun wünscht er drei Mss. nach Hannover zu senden. Sie sehen, warum ich nicht gern wegen u. für ihn Höchste Ordre übernommen würde, ob ich ihr gleich für sicher hielte. Ich habe ihn daher darauf gewiesen daß, wenn Sie Ihre Einwilligung gäben, die Mss. unter Ihrem Namen gehen könnten, und ich weiß auch deswegen keine andere Äußerung weil doch wohl der Fall nicht undenkbar wäre, daß er noch einmal von Berlin aus in Anspruch genommen werden könnte. In diesem Falle wäre es wohl nothwendig daß ein rechtschaffener Mann am Orte selbst die Mss. durchsähe. Ihre Intervention glitte alle diese Bedenklichkeiten aus, die sie vielleicht sehr unwichtig finden, die sie aber dem Lebtage verzehren werden. Ich ersuche sie also auch darüber um gefällige Mittheilung Ihrer Ansicht.

Auf einen Ausflug, den ich neulich nach Brehna machte, hatte ich auch meinen Vogelschießen durch Ihr Vaterland einige sehr hübsche Landsmannen von Ihnen gesehen u. gesprochen, die mir fast Lust gegeben hatten, mich einmal zum ich mit dem h. Michael nichts mehr zu schaffen hatte, weiter hinein zu wagen, zumal da der Hauptschatz hier ist als hier zu Lande. Ich hatte aber den Lebtag so ganz zu Hause gelassen daß ich nicht einmal nach dem Namen, Titel und Jahre fragte, sondern mich mit der aufrichtigen Freude über die hübschen und feinen Fähigkeiten begnügte.

Mit herzlicher Hochachtung

ganz dienstfertiger
Abel.